

## Tempo 30 rückt langsam näher

*Seit rund sieben Jahren engagieren sich Anwohner und Stadtteilrat Barmbek-Süd unermüdlich dafür, die Friedrichsberger Straße für Fußgänger und Radfahrer sicherer zu machen und dort Tempo 30 einzuführen, insbesondere im Bereich der Adolph-Schönfelder-Schule und der Kita Frieberg. Dieses Anliegen haben auch Bezirkspolitiker, quer durch die Fraktionen, wiederholt unterstützt.*

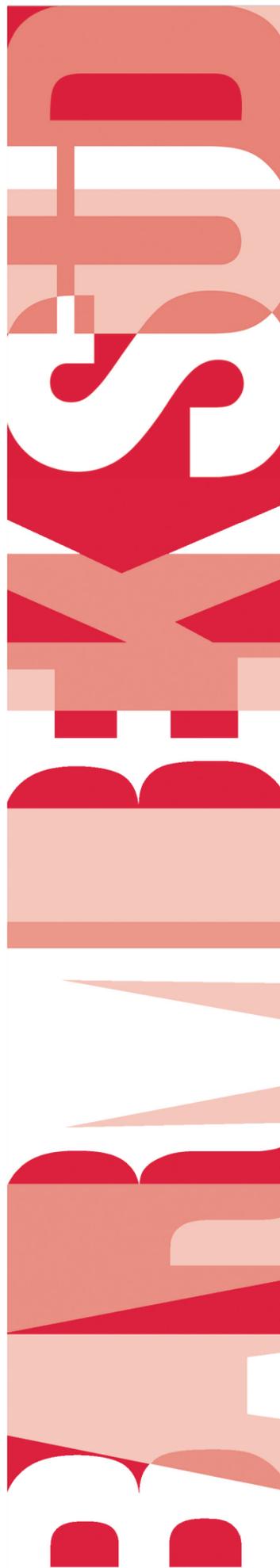
Die reale Macht, das Tempolimit anzuordnen, haben aber letztlich Innenbehörde und Polizei, und die stellen sich bislang hartnäckig quer – aktuelle Begründung der Ordnungshüter: Die Friedrichsberger Straße, die täglich von rund 10.000 Autos befahren und von mehreren hundert Kindern unter zehn Jahren frequentiert wird, sei bisher statistisch unauffällig; auf dem etwa einen Kilometer kurzen Streckenabschnitt zwischen Dehnhaiide und Eilbektal habe die Polizei in den Jahren 2013, 2014 und 2015 insgesamt 35 Verkehrsunfälle registriert, was eine „geringe Anzahl“ sei. Die Auswertung habe „keinen Hinweis auf die Unfallursache ‚Geschwindigkeit‘“ und auch keinen Schulwegunfall ergeben, steht in einem Schreiben, das Peter Vogt, Leiter der „Abteilung Prävention und Verkehr“ des hiesigen Polizeikommissariates 31, Ende April an einen Anwohner geschickt hat, der erreichen will, dass auf der Friedrichsberger Straße langsamer gefahren wird. Ein weiteres Schreiben pro Tempo 30, abgesandt am 10. Juni von Elternrat und Leitung der Adolph-Schönfelder-Grundschule, war bis Redaktionsschluss noch nicht polizeilich beschieden worden.

Die nächste Antwort der Präventionsabteilung müsste ermutigender ausfallen. Denn in Berlin hat sich inzwischen was Wichtiges getan: Mitte Juni gab die schwarz-rote Bundesregierung grünes Licht für die „Erste Verordnung zur Änderung der Straßenverkehrsordnung“ (StVO). Was hinter dem bürokratischen Begriff steckt, skizzierte das von CSU-Politiker Alexander Dobrindt angeführte Verkehrsministerium per Mitteilung vom 15. Juni: „Die Straßenverkehrsbehörden dürfen auf Hauptverkehrsstraßen bislang nur bei Nachweis einer ungefähr um ein Drittel über dem Normalfall liegenden besonderen Gefahrenlage streckenbezogenen Tempo 30 anordnen – z.B. durch Nachweis eines Unfallschwerpunktes. Künftig soll diese hohe Anordnungshürde entfallen. Die Straßenverkehrsbehörden können damit z. B. vor Schulen, Kindergärten, Altersheimen leichter Tempo 30 auf innerörtlichen Hauptverkehrsstraßen anordnen.“ Eine weitere Regierungsmitteilung zum selben Thema benennt als „sensiblen Bereich mit besonders schützenswerten Verkehrsteilnehmern“ ausdrücklich auch Krankenhäuser. Der geplanten Regelung, deren Wortlaut allerdings noch nicht veröffentlicht ist, muss auch der Bundesrat noch zustimmen; geht alles glatt, könnten die neuen Möglichkeiten für mehr Sicherheit wohl schon 2017 in Kraft treten – und dann auch in Hamburg wirksam werden.

Die Innenbehörde hat laut Hamburger Verkehrsdirektion inzwischen gesagt, sie stehe den geplanten Neuregelungen „aufgeschlossen gegenüber“; es erscheine jedoch „erforderlich, zunächst die genaue Ausgestaltung des neuen bundesgesetzlichen Rechtsrahmens abzuwarten“. Erst danach werde nämlich „erkennbar sein, wo diese im Einzelfall zur Anwendung kommen können“. Diese – keineswegs klare – politische Positionierung lässt ahnen, dass Tempo 30 wohl auch künftig kein Selbstgänger vor „sensiblen Bereichen“ in der Hansestadt wird; Bürger werden wohl auch weiterhin, aktiv und öffentlich, Tempo 30 einfordern müssen.

Bei alledem ist darauf zu achten, dass die Polizei mit „sensiblen Bereichen“ gleich sicher verfährt. Für Barmbek-Süd bedeutet dies: Nach Inkrafttreten der StVO-Änderung, die für die Anordnung von Tempo 30 vor Schulen, Kitas, Altenheimen und Kliniken ja keine auffälligen Unfallzahlen mehr verlangt, darf die Friedrichsberger nicht anders behandelt werden als andere Straßen mit Schulen und Kitas in Hamburg. Genau in den Blick genommen gehört zudem die Dehnhaiide, dort insbesondere der viel und schnell befahrene Streckenabschnitt, der an das Gelände der Schön-Klinik grenzt.

Klaus-Peter Görlitzer



# Barmbek-Süd Stadtteilinfo 43



## Vom Hochbahn-Busbetriebshof zum neuen Wohnquartier

Es ist vermutlich das letzte große Vorhaben in Barmbek-Süd mit einem ungefähren Potential von 450 Wohnungen. Der eingezäunte, total versiegelte Busbetriebshof wird auf die Fläche des sog. Gleisdreiecks in Ohlsdorf verlagert. Damit wird eine Innenraumentwicklung auf der innenstadtnahen, verkehrsgünstig gelegenen Fläche von 2,8 ha möglich. Wegen der Bedeutung des Vorhabens hat der Bezirk Hamburg-Nord die steg Hamburg mit einem Vorverfahren beauftragt; dabei sollen die Öffentlichkeit, die Anwohner, Eigentümer und Gewerbetreibenden der benachbarten Flächen beteiligt und um ihre Meinung gebeten werden. Stattgefunden haben bereits Gespräche mit Eigentümern, insbesondere mit der kath. Kirchengemeinde St. Sophien und dem kath. Schulverband Hamburg sowie uns als Stadtteilrat Barmbek-Süd. Wir vom Stadtteilrat Barmbek-Süd haben uns vorher das Gelände von innen und außen gründlich angesehen und danach unsere Überlegungen und Anforderungen entwickelt. Unsere Hauptpunkte, die wir im Gespräch mit der steg angesprochen haben:

- Öffnung und Durchlässigkeit des jetzt abgeschoteteten Geländes zur Umgebung für Fußgänger und Radfahrer. Besonders wichtig ist ein Durchgang vom Gelände durch die Randbebauung an der Hamburger Straße zum ampelgesicherten Übergang auf Höhe Berthastraße zur U Bahn-Station Dehnhaiide.

- Mindestens 60% der Wohnungen sollen öffentlich gefördert werden; denn unser Stadtteil hat mit 3,5% aller Wohnungen einen sehr geringen Anteil an Sozialwohnungen, von denen über die Hälfte bis 2020 aus der Bindung fallen.
- Hoher Anteil an Mietwohnungen mit vielfältigen Wohnformen wie Baugemeinschaften und Wohnungsgrößen (Familien).
- Erstellung eines Verkehrsgutachtens mit dem Ziel, zumindest den zentralen Teil autofrei zu halten und für PKWs Tiefgaragen vorzusehen.
- Freundliche öffentliche Räume mit hohem Grünanteil.
- Erstellung eines Energieversorgungskonzepts um bei dem geschlossenen Gebiet auch alternative Möglichkeiten betrachten zu können.
- Vorgabe aus dem Verfahren für einen Eigentümer- und Bewohnerverein mit klaren Beiträgen, um über einen Gemeinschaftsraum – möglicherweise kombiniert mit einem Kiosk – den sozialen Zusammenhalt im Gebiet zu fördern.
- Beteiligung des Stadtteilrats im gesamten Verfahren und mit Stimmrecht in der Jury für den städtebaulichen Wettbewerb.

Fortsetzung Innenteil

**Stadtteilbüro**  
Barmbek Sued

Wohldorfer Straße 30, 22081 Hamburg  
Tel. 040/519008067 · Fax 040/519008069  
eMail stadtteilbuero@barmbek-sued.de  
www.barmbek-sued.de

**Impressum**

Barmbek-Süd Stadtteilinfo  
Auflage: 4500 Stück  
Hrsg: Stadtteilverein Barmbek- Süd e.V.  
Wohldorfer Straße 30, 22081 Hamburg  
v.i.S.d.P. Frank Lundbeck  
Druck: Graphische Werkstatt Wandsbek GmbH & Co. KG

Wir laden Sie herzlich zu den monatlichen Sitzungen unseres Stadtteilrats ein; immer am ersten Mittwoch des Monats um 19 Uhr im Barmbek-BASCH, Wohldorfer Straße 30. Die nächste Sitzungen finden am

Mittwoch, am 7. September, sowie am Mittwoch, 5. Oktober und 2. November statt.  
Die Tagesordnung finden Sie ca. eine Woche vor der Sitzung unter [www.barmbek-sued.de](http://www.barmbek-sued.de).

## Straßenplanung Krausestr./Kreuzung Friedrichsberg

Der LSBG hat Ende Mai eine Planungswerkstatt für den Straßenzug bis zur Hammer Str. durchgeführt. Die stark befahrene, vierspurig genutzte Krausestr. soll Schutzstreifen für Radfahrer erhalten und so wieder zweispurig werden. Für weitere Verbesserungen ist Grunderwerb erforderlich. Für die Kreuzung Friedrichsberg (Krause-, Mühlen-, Stormaner Straße und Eilbektal) war vom Stadtteilrat Dulsberg ein Kreisell vorgeschlagen worden. Der LSBG wollte dem nicht folgen: Die Verkehrsteilnehmer im Kreisell haben Vorrang vor denen, die in den Kreisell einfahren oder ihn verlassen wollen. Das würde in den Verkehrsspitzen am Morgen/Abend dazu führen, dass die Dulsberger Fußgänger vom und zum S-Bahnhof mit bis zu 1.000 Menschen/Stunde den Autoverkehr über den Kreisell lahmlegen würden. Bei einer Kreuzungslösung werde der Verkehr dagegen durch Ampeln gesammelt und während der Grünphasen weitergeleitet.

Die jetzige Planung der Kreuzung, die im Stadtteilrat Barmbek-Süd am 1. Juni vorgestellt wurde, sieht eine verbesserte Verkehrsführung mit Radfahrer-Streifen auf der Straße vor. Das gilt auch für die aus dem Wandse-Grünzug kommende Veloroute 6, die im Augenblick im Zweirichtungsverkehr unter der Bahnbrücke bis zur Kreuzung geführt wird; diese Lösung ist unfallträchtig, weil der Fußweg durch Bänke zusätzlich verengt wird, so dass die Fußgänger auf den Radweg ausweichen. Künftig soll der Radverkehr an der Einmündung Grete-Zabe-Weg ampelgesichert die Straße Eilbektal überqueren und über die Kreuzung in die Stormaner Str. geleitet werden. Der Radverkehr in Richtung Innenstadt wird über den Radstreifen auf der Straße nach der Brücke auf die Veloroute 6 durch den Wandse-Grünzug geführt. Die Bushaltestelle am Bahnhof im Eilbektal wird in die Krausestr. verlegt und durch einen Taxistand ersetzt. Die Lage des Taxistands wurde wegen der Einbahnstraße auch im Stadtteilrat kritisiert. Die jetzige Lage des Taxistands an der Dithmarscher Straße sei optimal, so ein Taxifahrer im Stadtteilrat. FL

## Stadtteilrat im Rathaus!

In diesen Tagen haben im Rathaus die Senatsverhandlungen über den Doppelhaushalt 2017/18 begonnen, an dem viele Politikbereiche natürlich großes Interesse haben. Das landesweite Netzwerk der Stadtteilbeiräte hat diesen Zeitpunkt zum Anlass genommen, die Arbeit dieser Gremien vor Ort, das heißt: in der Rathausdiele, in einer Ausstellung vorzustellen.

Die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern, die selbstorganisiert und unabhängig für ihre Quartiere wirken, ist zwar ehrenamtlich, aber nicht umsonst. Einerseits zeigt die Ausstellung, in wie vielen Bereichen diese Räte aktiv sind, sei es in Verkehrs-, Bau- oder Kulturfragen. Es werden aus dem ganzen Stadtgebiet Ideen, Forderungen und Ziele dargestellt, die die Beiräte an ihre lokale Politik und die Verwaltung entwickelt haben. Es finden sich aber auch Darstellungen der Erfolge und durchgeführten Maßnahmen. Andererseits wird aber auch deutlich, dass ohne ein Mindestmaß an Infrastruktur und Öffentlichkeitsarbeit keine nachhaltige Mitbestimmung zu erreichen ist; deshalb geht das Netzwerk auch mit der Forderung nach einem eigenen Haushaltstitel in diesen Sommer.

Wir aus Barmbek-Süd sind auch mit einer Tafel vertreten, die unsere lokalen Schwerpunkte der letzten Jahre wie z.B. den Wochenmarkt aufzeigt. Ansehen lohnt sich.

Die Ausstellung ist ohne Eintritt vom 22. Juni bis zum 10. Juli in der Rathausdiele zu sehen; Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 7.00-19.00; Samstag, 10.00-17.30 und Sonntag, 10.00-16.00. André Bigalke

## Hamburg – Schütze deine Kinder!

Am 18.12.2013 starb die 3-Jährige Yagmur an den zahlreichen Verletzungen, die ihr die leibliche Mutter zugefügt hatte. Yagmur war aber nicht das einzige Kind, das in Hamburg an Misshandlung starb. In elf Jahren sind in Hamburg sechs Kinder in öffentlicher Verwaltung ums Leben gekommen: Yagmur, Michelle, Jessica, Lara Mia, Chantal und Tayler. Die Yagmur Gedächtnisstiftung hat Michael Lezius – Mitglied des Stadtteilrates Barmbek-Süd - gegründet. Die Stiftung gibt einen Impuls an Zivilgesellschaft und Politik, an Verwaltung und Gerichte, um den Kinderschutz verstärkt in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu tragen. Die Yagmur Gedächtnisstiftung will: (1) erreichen, dass Kinderrechte bei Vernachlässigung und Misshandlung über die Elternrechte gestellt werden, (2) einen Yagmur Erinnerungspreis für Zivilcourage im Kinderschutz vergeben und (3) eine Studie zur Qualität der Kinderschutzarbeit des Hamburger Senats erstellen lassen.

In der Stiftungsjury arbeiten mit: Helge Adolphsen – St Michaelis, Hauptpastor em., Rainer Becker – Deutsche Kinderhilfe, Berlin, Dr. Stefan Renz – Kinderkardiologe, Hamburg, Prof. Dr. jur. Ludwig Salgo - Universität Frankfurt/Main, Prof. Dr. Gerhard Suess – Psychologe, HAW Hamburg, André Trepoll – CDU-Fraktionsvorsitzender in der Hamburger Bürgerschaft und Dr. Isabella Vértes-Schütter – Intendantin des Ernst-Deutsch-Theaters, Hamburg und Mitglied (SPD) der Hamburger Bürgerschaft.

Die Yagmur-Stiftung ist eine Treuhandverbrauchsstiftung unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung. Sie wurde mit Bescheid des Finanzamtes vom 21.3.2016 als gemeinnützig anerkannt

www.yagmur-stiftung.hamburg  
www.gut-fuer-hamburg.de/projects/41182  
E-Mail: lezius@yagmur-stiftung.hamburg

## Fortsetzung zum Titelthema

Wir haben das Thema im Stadtteilrats am 6. Juni anhand eines Powerpoint-Vortrags von Herrn de Graaf intensiv behandelt. Hinzugekommen ist u.a. die Forderung, den Wettbewerb auch auf Freiräume und Verbindungsachsen auszudehnen, sowie die Anregung, das Gebiet autofrei zu planen (d.h. Bewohner dürfen kein Auto haben). Außerdem hat der Kath. Schulverband Hamburg seine Überlegungen vorgestellt, die jetzige Grundschule mit Kita durch eine größere Stadtteilschule mit einer modernen Kita zu ersetzen; dafür sei ein Teil der Hochbahnfläche erforderlich. - Daneben wurde deutlich, dass das Plangebiet auch auf die Nebenfahrbahn an der Hamburger Straße ausgedehnt werden solle. Diese Punkten spielten auch bei der öffentlichen Auftaktveranstaltung am 8. Juni eine Rolle. Dabei konnten wir vom Stadtteilrat feststellen, dass auch der Bezirk Stellplätze in Tiefgaragen vorsehen will, ein Mobilitätskonzept mit dem Ziel der Verkehrsvermeidung anstrebt und Lösungen wie einem Bewohnerverein aufgeschlossen gegenüber steht (im Pergolenviertel wird etwas Vergleichbares angestrebt). Alle Themen sollen in einer Planungswerkstatt am 12. Juli, 18 Uhr im Barmbek-Basch, Wohldorfer Str. 30 fortgesetzt werden; dort soll in drei Arbeitsgruppen zu den Hauptthemen Städtebau, Freiraum und Verkehr weiter diskutiert werden. Die steg bittet wegen der begrenzten Teilnehmerzahl um Anmeldung unter Tel. 43 13 93 0 oder unter busbetriebshof@steg-hamburg.de .

## Querung Veloroute 6/Lerchenfeld

Das war eine spannende Vorstellung einer neuen Querung der Radfahrer-Veloroute 6 über die Straße Lerchenfeld am 13.6. im Regionalausschuss. Die wurde erforderlich, weil die Polizei die alte Lösung in Richtung Innenstadt (links abbiegen und gegen die Fahrtrichtung über die Wartenau-Brücke, an der Ampel über Lerchenfeld, dann wieder gegen Fahrtrichtung und links Richtung Alster abbiegen) wegen nicht regelgerechter Radwege und der vielen Radfahrer und Fußgänger zur Vermeidung von Unfällen verboten hatte. Die nächste erlaubte Ampel ist 350 m entfernt, die Querung ohne Ampel ist bei 28.000 Kfz/24 Stunden nur etwas für Wagemutige, die außerdem eine durchgezogene Linie überfahren müssen.

Das beauftragte Ingenieurbüro stellte folgende Planung vor: Die Radfahrer müssen aus der Uferstraße ein Stück rechts abbiegen und dabei den Vorrang von Fußgängern und Radfahrern auf dem Lerchenfeld beachten; dann sollen sich Radfahrer und Fußgänger vor den Wartebereichen an der Ampelanlage aufstellen, die zusammen mit der Ampelanlage Lerchenfeld/Wartenau/Eilenau geschaltet wird. Auf der gegenüberliegenden Seite hätten wieder Rad- und Fußverkehr im Lerchenfeld Vorrang auf dem Weg in die Straße Immenhof.

Die Baumaßnahme ist zusammen mit der Anpassung der Bushaltestelle Uferstraße für das Frühjahr 2017 geplant.

In der anschließenden Diskussion fragte die Vertreterin des ADFCs, warum keine Vorranglösung gegenüber Rad- und Fußverkehr im Lerchenfeld für die Nutzer der Veloroute 6 geplant sei. Die Veloroute solle doch zu einer stärkeren Nutzung von Fahrrädern beitragen; dann müsse man auch entsprechend planen und den aus der Uferstr. kommenden Radverkehr gerade über den Lerchenfeld führen. Dem schlossen sich Sprecher der Koalition an. Die vorliegende

Planung schaffe eher ein weiteres Nadelöhr auf der Strecke.

Die Projektingenieurin des LSBG erklärte, es gebe (noch) keine Vorrangregelung für Velorouten. Wolle man dem Vorschlag folgen, bekäme man eine vollständige Kreuzungslösung mit Ampeln für Fußgänger und Radfahrer auf dem Lerchenfeld auf beiden Straßenseiten. Nach ihrer Einschätzung sei diese Lösung zur Zeit nicht genehmigungsfähig und würde erst später realisiert werden können. FL

## Innovativer Gewerbehof kommt

Im Oktober 2015 hat die steg Hamburg im Stadtteilrat ihre Planungen für das Gewerbegrundstück Ecke Holsteinischer Kamp/Marschnerstr. vorgestellt: Ein innovativer Gewerbehof mit 5.300 m<sup>2</sup> NF für Start-ups aus Handwerk, Craft, Kreativwirtschaft und Kultur; s. Stadtteilinfo 40 auf [www.barmbek-sued.de](http://www.barmbek-sued.de).

Jetzt hat die steg zu einer öffentlichen Veranstaltung am 29. Juni im Barmbek-Basch eingeladen, in der der neueste Stand vorgestellt werden soll. Leider können wir Sie erst in unserer nächsten Ausgabe informieren. Sie können sich aber die nur leicht veränderte Planung der steg unter [www.builtinbarmbek.de](http://www.builtinbarmbek.de) ansehen, sogar einschließlich der Grundrisse aller Stockwerke. Veränderungen scheint es bei der Manufaktur gegeben zu haben, in der statt einer lokalen Bierbrauerei jetzt eine Produktionsküche vorgesehen ist. Kritisch betrachten müssen wir im Interesse der Anlieger Lärmemissionen aus den Tonstudios sowie holz- und metallverarbeitenden Nutzungen; die waren auch in der ersten Planung vorgesehen.

Die steg, die bei der ersten Planung auch als Investor auftreten wollte, geht von einem Baubeginn im Sommer 2017 aus. FL